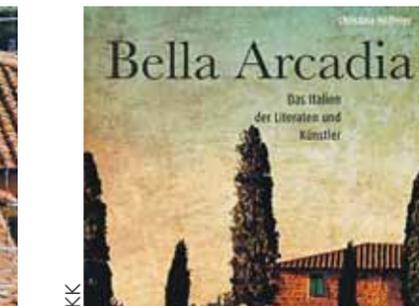




**Christina Höfferer** ist Autorin, Kulturhistorikerin und Journalistin. Studium: Geschichte (Wien, Rom, London, Bologna). Sie ist seit 2003 für den ORF als Reisejournalistin tätig.



**Verzauberungs-Band** – wirkt auch garantiert bei Kennern.

## Ein Land, das man kennen möchte ...

Was kann man heute schon Neues über Italien lesen, ist doch schon alles geschrieben ... Dem, der das sagt, kann man das Buch »Bella Arcadia. Das Italien der Literaten und Künstler« der gebürtigen Kärntnerin Christina Höfferer nicht nur empfehlen, sondern auch anraten. Die Radio-Reisejournalistin schafft, was eine neue Historikergeneration mit unterschiedlichen Mitteln versucht: Sie macht Geschichte zum Vergnügen, zur spannenden Rätselaufklärung. Ihr Rezept ist so einfach wie wirkungsvoll: Es ist »Nähe«, die durch persönliches Erzählen entsteht. Sie fängt das ein, was Freunde, Zeitzeugen, Erben, Familiennachkommen von Künstlern zu sagen haben, entlockt ihnen die Erfahrung mit Persönlichkeiten, die man mit bestimmten Orten verbindet. Passolini im Friaul, Casanova oder Bufallo Bill im römischen Caffè Greco, Federico Fellini in Rimini, die geistigen Väter des Frankensteinmonsters neben der Spanischen Treppe in Rom, Ferrara und die Gärten der Finzi Contini oder die »Erbin« der Eleonora Duse in Asolo – jedes Kapitel birgt persönliche Begegnung mit Menschen mit »Künstlerbezug« – und dadurch Neues, Entdecktes. Christina Höfferer legt ein edles Gespinnst vor, das ebenso gut Kenner zu Lernenden macht wie es die »Neueinsteiger« unwiderstehlich nach Italien lockt ... Ultimativer Geschenktipp für Italienfans. Erschienen bei Styria, 216 S., 24,95 € – mit wunderbaren Fotos.

# Reisen mit dem Mikrofon: Italien für Entdecker ...

Ihre Stimme ist für Ö1-Hörer wie vertrautes Zuhause. Christina Höfferer, gebürtige Kärntnerin, Reisejournalistin, hat das Buch »Bella Arcadia« geschrieben – aus Liebe zu Italien ...

**Maja Schlatte**

*Reisejournalismus: Ist das Unterwegssein bei Ihnen Alltag?*

**Christina Höfferer:** Ja, eigentlich schon. Im Oktober waren es zwei Wochen Rom und zwei Wochen in Berlin ... Das war eine besondere Freude: Beim Medienfestival Prix Europa ist ein Feature von Ö1-Kollegen als bestes in Europa gekürt worden. Es tut gut, dass Qualität auch gewürdigt wird.

*Qualität braucht Zeit – und die steht Journalisten immer weniger zur Verfügung. Bekommen Sie jene Zeit, die Sie zur Erstellung der Beiträge brauchen?*

**Höfferer:** Ja – das ist jetzt in meinem Fall der Segen der Globalisierung. Ich kann dank der heutigen Technik auf Reisen so arbeiten, als wäre ich im Büro. Und ich

mache alles – von der Konzepterstellung bis zur Finalisierung. Dann bin ich, zum Schluss, auch einmal eine Woche lang im Studio ...

*Apropos Zeit – hat Ihr Buch viel davon verschlungen? Die Recherche vor Ort, die Gespräche mit heute noch lebenden Freunden der Künstler in Italien (z. B. ein Schulfreund*

*von Federico Fellini) ...*

**Höfferer:** Ich habe die tatsächlichen Reisestunden nicht gezählt – aber insgesamt steckt da die Arbeit von sieben Jahren drin. Manches fußt auch auf noch älteren Bekanntschaften, die ich noch in meiner Kärntner Zeit mit Orten machte. Ich kannte z. B. schon Casarsa – und viele Kärntner haben mir erzählt, dass sie einige der be-

schriebenen Orte auch sehr gut kennen ...

*Nimmt Sie das in die Pflicht – beim Schreiben? Dass es ja Menschen gibt, die sich in den beschriebenen Orten auch sehr gut auskennen?*

**Höfferer:** Da habe ich ja meine persönliche Zugangsweise, mein »Rezept«, das ich für das Sendeformat »Ambiente« entwickelt habe. Ich schaffe immer die Verbindung zu den Künstlern über Menschen, die sie persönlich kannten oder sich mit ihnen beschäftigten. Ich arbeite da sehr intuitiv und muss sagen – es fügte sich immer problemlos. Ich habe dieser Arbeit sehr viele schöne Begegnungen zu verdanken.

*Sie haben Ihr Buch »Bella Arcadia« Ihren Eltern gewid-*

*met. Haben die Ihre Liebe zu Italien geweckt?*

**Höfferer:** Meine Eltern leben ja in Kärnten, und ich bin da aufgewachsen, habe das Ingeborg-Bachmann-Gymnasium in Klagenfurt besucht (eine wunderbare Schule) und bin mit meinen Eltern immer wieder nach Italien auf Urlaub gefahren – mit 14 in die Toskana ... Sie haben ganz sicher diese Liebe zu Italien begründet. Meine Mutter hat mich auch zur italienischen Sprache gebracht – und wir hatten dann später, in Spittal, wo ich maturiert habe, auch ein Gastkind aus Friaul bei uns ...

*Was bedeutet für Sie persönlich Italien?*

**Höfferer:** Italien steht für mich für Lebenskunst und – Flow ... Aber wenn Sie Ber-

lusconistan ansprechen – das Land ist momentan sehr gespalten. Risse haben sich aufgetan und zeigen krasse Gegensätze der Ein- und Vorstellungen ...

*Da gibt es auch noch jene, die behaupten, dass das wahre Italien erst unterhalb von Lucca beginnt ...*

**Höfferer:** Nein, so sehe ich das nicht. Das Buch beschäftigt sich größtenteils mit Norditalien. Aber ich hoffe, dass mich der zweite Band bis Sizilien führt – und dass ich über eine Herzensache, über Pirandello, schreiben kann.

*Führt Sie Ihr Weg auch regelmäßig noch nach Kärnten?*

**Höfferer:** Durch die Reisetätigkeit nicht so oft, wie ich möchte. Aber mehrmals im Jahr, ja ...

David Oszko/KK